

# Der „versteinerte Wald“ im Garten des König-Albert-Museums und das Orth-Denkmal in Chemnitz-Hilbersdorf

von Prof. Dr. Sterzel.

(Mit 2 Tafeln.)

Die zur städtischen naturwissenschaftlichen Sammlung gehörige Gruppe Araucaria-ähnlicher Koniferenstämme im Museumsgarten (Tafel I) ist ein Naturdenkmal allerersten Ranges, ein Wahrzeichen von Chemnitz aus einer der ältesten Epochen der Erdgeschichte. Sie besteht aus stummen und doch auch sehr beredten Zeugen der Flora, die zur Rotliegendzeit unsere Gegend bedeckte.<sup>1)</sup>

Von einem „versteinerten Walde“ ungefähr gleichen Alters konnte man früher auch bei Radowenz in Österreich-Schlesien sprechen. Die verkieselten Stämme, die dort frei umherlagen, sind aber nach und nach verschleppt worden. Auch am Kyffhäuser und an mehreren anderen Orten Deutschlands kommen versteinerte Hölzer vor, aber nicht in größeren Waldbeständen. — Der „versteinerte Wald von Kairo“ in der Lybischen Wüste und der von Arizona im Süden der Vereinigten Staaten von Nordamerika stammen aus viel jüngeren geologischen Perioden, ersterer aus der Kreide-, letzterer (der großartigste von allen) aus der Tertiärformation.<sup>2)</sup>

---

<sup>1)</sup> Eine Anzahl dieser Stämme war im Garten der Kunsthütte vor den früheren Sammlungsräumen der städtischen Naturwissenschaftlichen Sammlung aufgestellt und wurde vom Verfasser 1899 abgebildet und beschrieben in der Arbeit „Gruppe verkieselter Araucarienstämme aus dem versteinerten Walde von Chemnitz-Hilbersdorf“ (XIV. Bericht der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft zu Chemnitz, 1900, S. 14—35. Mit Abbildung). Eine neue Beschreibung und Abbildung dieser Gruppe gab der Verfasser in der Arbeit „Ein verkieselter Riesenbaum aus dem Rotliegenden von Chemnitz“ (XV. Bericht derselben Gesellschaft, 1903, S. 23—41. Mit Tafel II u. III).

<sup>2)</sup> Vor kurzem entdeckte Dr. Hans Reck Reste eines verkieselten Urwaldes der Kreidezeit im westlichen Deutsch-Ostafrika.